

Stellungnahme des OB-Kandidaten David Langner

herzlichen Dank für Ihre Einladung. Ihnen und den engagierten Mitgliedern des Regiovereins Koblenz e. V. meine Auffassung und meine Ideen zur Unterstützung des Vereins und für eine gute regionale Wirtschaft vorstellen zu dürfen.

Ich freue mich darüber, weil Ihr Engagement besonders wertvoll ist, und zwar deshalb, weil sie und der Regioverein sich mit den Folgen der beiden entscheidenden Entwicklungen unserer heutigen Zeit beschäftigen: mit den Folgen der Digitalisierung und der Globalisierung. Alle Lebensbereiche erfahren durch sie eine enorme Veränderung. Die Folgen wirken dabei völlig unterschiedlich. Es gibt durchweg positive Beispiele wie die schnellere Informationsbeschaffung oder moderne Behandlungsmethoden in der Gesundheitsversorgung. Es gibt aber auch große Herausforderungen wie die Konkurrenz für den regionalen Handel. Deshalb kommt es meines Erachtens darauf an, wie wir die Digitalisierung und die Globalisierung gestalten. Einiges können wir gesetzlich regeln – es bedarf aber auch ganz besonders des bürgerlichen Engagements, weil wir gerade das Bewusstsein und die Sensibilität für diese Veränderungen fördern müssen. Und genau das macht Ihr Engagement so wichtig! Wir benötigen mehr Verantwortungsbewusstsein und die Initiative, sich für die eigene Region einzusetzen. Aus diesem Grund ist es so wichtig, das ehrenamtliche Engagement zu unterstützen.

Ich möchte deshalb gerne auch mit der Beantwortung Ihrer 2. Frage beginnen:

Um Ihr Engagement zu unterstützen, halte ich grundsätzlich eine enge Vernetzung mit der Stadt und den zuständigen politischen Gremien für wichtig. Das kann den Austausch mit den Fachämtern und Ausschüssen betreffen. Das kann aber auch mit der Übernahme von Schirmherrschaften über bestimmte Projekte und Veranstaltungen Ihrer Initiative gestärkt werden. So kann es gemeinsam gelingen, dass die Arbeit und die Präsenz des Vereins in der Öffentlichkeit noch mehr gewürdigt und beworben werden. Es geht ja gerade darum, dass sich so viele Menschen wie möglich in der Region beteiligen. Und dies wird am besten gelingen, wenn die RegioMark an Bekanntheit gewinnt und die Menschen wissen, dass damit erstens aktiv die regionale Wirtschaft und zweitens regionale Projekte und Vereine unterstützt werden.

Ich habe in meinem Wahlprogramm – der David-Langner-Garantie – angekündigt, im Falle meiner Wahl gleich zu Beginn der Amtszeit gemeinsam mit den Koblenzerinnen und Koblenzern eine Vision zu entwickeln, wie Koblenz 2025 und 2031 aussehen soll – und das einmal völlig offen und ungezwungen. Jede Idee zählt. Ich lade jeden ein, sich daran zu beteiligen. Die Jahre 2025 und 2031 sind dabei ganz bewusst gewählt: Für 2025 kann sich die Stadt erstmals als europäische Kulturhauptstadt bewerben und 2031 sind wir wieder Teil einer BUGA. Solche Ziele und Visionen sind wichtig – weil sie auch immer ganz konkret sind. Auch die Seilbahn war eine Vision und die BUGA 2011. Beides sind Meilensteine für unsere Stadt geworden. Für die Entwicklung einer solchen Vision ist Ihre Initiative besonders prädestiniert. Ihnen geht es ja gerade um eine nachhaltige Entwicklung und ich würde mich sehr freuen, wenn sie sich hier engagiert beteiligen.

Um eine nachhaltige Entwicklung geht es übrigens auch dem ISSO-Institut, was in der Altstadt von der Martin-Görlitz-Stiftung gegründet wurde. ISSO vernetzt Umweltinitiativen und Kulturschaffende mit Betriebswirten, Designern und anderen Machern und versteht sich als aktiver Mitgestalter auf dem Weg in eine nachhaltige Gesellschaft. Hier gibt es also große Gemeinsamkeiten. Wenn bereits Kontakte bestehen, könnte ich mir vorstellen, diese Zusammenarbeit zu intensivieren. Ich wäre gerne

bereit dies aktiv zu unterstützen und ich glaube, dass sich auf diesem Wege noch einmal neue Ideen und konkrete Projekte entwickeln lassen.

Das gilt übrigens auch für die Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen. Hier könnten der Verein und Ihre Ziele vorgestellt oder möglicherweise auch spielerisch ausprobiert werden. Mit einer entsprechenden Vor- und Nachbereitung könnten so junge Menschen erreicht und für diese Themen sensibilisiert werden – gerade weil es auch, wie zuvor angesprochen um die Gestaltung von der Digitalisierung und Globalisierung geht.

Diese Ideen ließen sich sicherlich so weiter spinnen – ich schlage Ihnen hiermit aber gerne vor, einmal in einem persönlichen Gespräch gemeinsam zu überlegen, wie Ihr Engagement unterstützt werden kann. Gemeinsam könnte so noch die eine oder andere Idee konkretisiert werden.

Frage II

Die Unterstützung von regionalen Unternehmen ist meiner Meinung nach ebenfalls auch nur durch einen Mix ganz verschiedener Maßnahmen und Initiativen zu erreichen.

Grundsätzlich muss es das Ziel sein, dass die Menschen gerne in Koblenz und in der Region leben und einkaufen. Sie müssen sich hier wohlfühlen – nur so entwickeln sich auch eine Anerkennungskultur, eine Identität und ein Gefühl der Verantwortung füreinander. Dafür müssen wir Lebensqualität bieten. Wir brauchen z.B. ein ganzheitliches Verkehrskonzept, das einen guten ÖPNV mit intelligenten Verkehrsleitsystemen verbindet. Hier geht es auch um saubere Luft und weniger Lärm – beides übrigens ein Grund, um Elektro-Mobilität viel stärker zu fördern. Kurzum: das Thema Verkehr, Fahrrad und ÖPNV wird für den neuen Oberbürgermeister ein ganz zentrales. Wir brauchen aber auch Angebote, die unsere Stadt lebenswert machen: Ich spreche von Kita-Plätzen, einer guten Gesundheitsversorgung, genügend Wohnraum, Investitionen in unsere Stadtteile, sportliche und kulturellen Angebote, sanierte Schulen, erholsame Grünflächen und gute Arbeitsplätze. Diese Liste ließe sich sehr weit fortführen – sie macht aber vor allem eins deutlich: Wir stärken unsere regionalen Unternehmen, wenn wir in unserer Stadt Kaufkraft haben und wenn wir genug Fachkräfte davon überzeugen, in Koblenz und der Region zu leben und zu arbeiten.

Darüber hinaus ist ein aktives Stadtmarketing wichtig – auch mit dem Schwerpunkt regionale Unternehmen zu unterstützen. Dabei wird es in den kommenden Jahren auch darum gehen, regionale Produkte zu bewerben und in den Mittelpunkt zu stellen. Eine Region definiert sich auch über seine Unternehmen und Produkte. Wir stärken deshalb damit nicht nur einzelne Firmen und Erzeugnisse – sondern gleichzeitig auch das Bewusstsein für unsere Region. Viele Menschen vertrauen jetzt schon regionalen Produkten und Erzeugern – vor allem weil sie die handelnden Personen kennen, weil sie wissen, wie etwas hergestellt und vertrieben wird und weil sie auf die Qualität der Produkte vertrauen. Das können wir noch mehr stärken. Übrigens: Hier können wir die Digitalisierung nutzen. Mit neuen Kommunikationstechniken und über neue Kommunikationswege (soziale Netzwerke etc.) können wir viel stärker einsteigen. So erreichen wir vor allem auch diejenigen, die mit Hilfe der neuen Medien gerade eher auf überregionale Produkte und Trends aufmerksam gemacht werden.